

---

# Einstellung (attitude) als ,Schlüsselkonzept der Sozialpsychologie‘ (Allport, G. W., 1935)

13

Die Problematik ‚Einstellung‘ im Sinne von ‚attitude‘ war von den Anfängen empirischer sozialpsychologischer Forschung an ein zentrales Thema. Interessanterweise waren es die Soziologen W. I. Thomas und F. Znaniecki, die mit ihrem vielbeachteten und umfangreichen Werk ‚The Polish Peasant in Europe and America‘ (1918 – 1920) den Grundstein für eine Entwicklung legten, in deren Gefolge ‚attitude‘ zu einem ‚Schlüsselkonzept der Sozialpsychologie‘ (Mc Guire, 1968, 136) wurde. In historischen Rückblicken zur Einstellungsforschung wird häufig auf die 1935 von G. W. Allport (1897 – 1967) gegebene Definition von ‚attitudes‘ Bezug genommen. Diese Definition ist problemgeschichtlich insofern von Interesse, als sie die aus der deutschen Tradition stammenden allgemeinpsychologischen Wurzeln des Einstellungsbegriffs i. S. von Eingestelltsein auf eine bzw. Bereitschaft zu einer Handlung (engl.-amerik.: set) mit dem sozialpsychologischen Verständnis von ‚attitude‘ als ‚soziale Wertung‘ (deshalb auch ‚social attitude‘) zu verbinden versucht. Um den zeitgeschichtlichen Kontext der Allportschen Argumentation zu verstehen, werden im folgenden Auszug auch die der Definition selbst vorge-schalteten Erörterungen wiedergegeben.

Trotz der Synthetisierungsversuche Allports hat sich in der weiteren Entwicklung der (amerikanischen) Sozialpsychologie die semantisch engere Version von attitude als social attitude in (latenter) Abgrenzung zu set durchgesetzt.

„Der Begriff ‚attitude‘ ist wahrscheinlich der gebräuchlichste und unentbehrlichste in der gegenwärtigen amerikanischen Sozialpsychologie. Kein anderer Begriff erscheint häufiger in der experimentellen und theoretischen Literatur. Seine Popularität ist nicht schwer zu erklären. Sie kommt vor allem dadurch zustande, dass dieser Begriff nicht explizit irgendeiner psychologischen Schule zugehört und insofern vortrefflich den

Bedürfnissen eklektizistischer Autoren entgegen kommt. Außerdem ist er ein Begriff, der der alten Kontroverse zwischen dem Einfluss von Erbe vs. Umwelt aus dem Wege geht. Da Einstellung Instinkt und Gewöhnung miteinander verbinden kann, wird sowohl eine extreme Erblichkeits- als auch eine extreme Umweltposition vermieden. Zudem ist der Begriff dehnbar genug, um sowohl auf das einzelne, isolierte Individuum als auch auf den breiten Bereich der Kultur angewendet zu werden. Psychologen und Soziologen finden deshalb in ihm einen Treffpunkt für Diskussion und Forschung. Dieser nützliche – man möchte fast sagen friedfertige – Begriff ist in so breitem Maße rezipiert worden, dass er mehr oder weniger zum Grundpfeiler des Gebäudes der amerikanischen Sozialpsychologie wurde. In der Tat definieren einige Autoren [...] Sozialpsychologie als wissenschaftliche Untersuchung von Einstellungen. Wie zu erwarten war, musste ein so abstrakter und strapazierbarer Begriff für die Bezeichnung vieler Dinge seitens vieler Autoren herhalten, mit dem zwangsläufigen Ergebnis, dass er irgendetwas Unbestimmtes meinte und seine Wissenschaftlichkeit fragwürdig war. [...] Zweifelsohne ist der Begriff ‚attitude‘ zu einer Art ‚Mädchen für alles‘ sowohl für Psychologen als auch für Soziologen geworden. Aber trotz der kritischen Einwände wird der Begriff heute [=1935, G. E.] nahezu universell verwendet und spielt eine zentrale Rolle in den meisten neueren systematischen Darstellungen der Sozialpsychologie. Er ist deshalb auch ein Begriff, den Studenten sorgfältig zu prüfen haben. [...]

Eine Definition von ‚Einstellungen‘

Es ist nicht einfach, eine Definition zu geben, die einerseits hinreichend umfassend ist, die vielen heutzutage gebräuchlichen Varianten der Begriffsbestimmung von ‚Einstellung‘ abzudecken, und andererseits hinreichend eng, um solche Begriffsbestimmungen auszuschließen, die normalerweise nicht als ‚Einstellung‘ gelten können. [...] Der wichtigste Schwerpunkt der meisten Definitionen scheint zu sein, nicht zwischen ‚attitudes‘, die oft sehr allgemeiner Art sind, und ‚habits‘, die stets in ihrem Begriffsumfang begrenzt sind, zu unterscheiden. Jeder Versuch einer Definition ist ausgerichtet auf den Grad der Übereinstimmung, den Psychologen erreicht haben, ist aber berechtigt, wenn er zu einer noch größeren Übereinstimmung in der Zukunft beiträgt. Die folgende Definition hat das Verdienst, dass sie die verschiedenen allgemein gebräuchlichen Aspekte von ‚Einstellung‘ enthält: die ‚Aufgabe‘, das Quasibedürfnis, die ‚Bewusstseinslage‘, Interesse und subjektiver Wert, Vorurteil, Stereotyp, und schließlich die umfassendste Perspektive von allen: die Philosophie des Lebens. Sie schließt solche Arten von ‚Bereitschaft‘ aus, die ausgesprochen angeboren sind, die strikt und ausnahmslos an den Reiz gebunden sind, denen jegliche Flexibilität fehlt und die keine Gerichtetheit und Beziehung zu einem äußeren oder begrifflichen Gegenstand haben.

*Definition: Eine Einstellung ist ein mentaler oder neuronaler Bereitschaftszustand, der durch Erfahrung zustande kommt und einen gerichteten oder dynamischen Einfluss ausübt auf die Reaktion des Individuums gegenüber allen Objekten und Situationen, zu denen es in Beziehung steht.*“ (Allport, G. W., 1933 [1935], 565 – 575. Übersetzung: G. E.).